

## Lesen als Schlüssel zur Welt – Themenpapier 3

“Nur wer lesen kann, kann in einer von Schrift geprägten Gesellschaft analoge und digitale Kommunikationsstrukturen nutzen und an den Angeboten des öffentlichen Lebens vollwertig partizipieren!” (Michael Ritter in “Förderung der Lesekompetenz”, 2019). “Die Emanzipation des Einzelnen durch kritische Vernunft als bleibender Anspruch!” (Habermas). „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (Immanuel Kant).

**Thema: Lesen ist nicht gleich lesen! Es gibt unterschiedliche Stufungen des Lesens!**

„Das steht so im Text!“ - Das „Eins-zu-eins“- Wiedergeben oder Nacherzählen des im Text Gelesenen zeigt nicht schon das Erfassen der textinternen Botschaften und die geistige Auseinandersetzung mit den Inhalten. Gerade auch im digitalen Zeitalter dürfen wir die Abrufbarkeit von Daten und Informationen nicht bereits mit Begreifen, Hinterfragen, Recherchieren, Werten, Erkenntnis, Bewusstsein und schlussfolgerndem Denken verwechseln.

Wieso wird in der Schule beim Lesen allzu oft nur nach dem gefragt und das nacherzählt, was wortwörtlich im Text steht bzw. nach Fakten rund um den Text? [Anhang Thema 3 (3-1) Text Das Eichhörnchen - Bild.jpg] und [Anhang Thema 3 (3-2) Text Romeo und Julia -Bild.jpg]

Das wäre in vielen anderen Lebensbereichen so nicht der Fall. Vor mir steht eine Skulptur: Eine übergroße Hand, in die sich ein kleiner Junge hineindrängt. Man würde nie nur beschreiben, was man sieht, und Daten zum Kunstwerk und Künstler aufsagen, sondern versuchen zu interpretieren: u. a. Schutz, Geborgenheit, Sicherheit, unsere Sehnsucht und unser Bedürfnis danach, das Fehlen von Geborgenheit in einer materiell ausgerichteten Gesellschaft (“Marktförmigkeit”, Frank Schirrmacher) usw. Niemand würde bei einem Verkehrsschild nur beschreiben, was er sieht: “Ich sehe ein rundes Schild, innen weiß mit einem roten äußeren Ring, auf dem Schild steht die Zahl 70.”!

PISA hat die Lesekompetenz in drei Bereiche eingeteilt, die sich vom Anspruch her steigern: Bereich A „Informationen in einem Text verstehen“, Bereich B „Interpretieren der aus dem Text ermittelten Information“, Bereich C „Reflektieren und Bewerten der Information auf Grundlage eigener Erfahrungen und feststehendem Wissen“. Jeder Bereich ist in sich noch einmal in fünf bis sechs Verstehens-Stufungen unterteilt, u. a. von einfachen bis sehr komplexen Informationen, von eindeutigen über konkurrierende bis wissenshintergründige Aussagen, von deren Lokalisierung an einer Text-Stelle über mehrere Textstellen bis zu unterschiedlichen Texten und ergänzenden Grafiken, Tabellen etc., von formal und inhaltlich bekannten bis unbekanntem Texten, vom Alltagswissen bis zum speziellen Wissen.

Lassen Sie mich die drei Bereiche an einem Alltags-Konsumbeispiel verdeutlichen: Ich lese in der Werbung im Bereich A, dass zum Beispiel Pelzkragen auf Winteranoraks „in dieser Saison modisch angesagt“ sind und „besonders preisgünstig angeboten“ werden. Im Bereich B kann ich u. a. lesend das billigste Angebot suchen, Mode-Labels vergleichen, Hersteller-Informationen interpretieren, Materialangaben prüfen. Im Bereich C müsste ich dann vor dem Kauf reflektierende, wertende und Schlussfolgerungen ziehende Fragen stellen: Welchen wärmetechnischen Nutzen besitzt die Pelz-Applikation überhaupt? Wieso kann ein Billig-Anorak auch noch zusätzlich einen (eigentlich teuren) Pelz haben? Weshalb lasse ich mir einen Modetrend vorschreiben und laufe mit der Masse mit? Warum können Echtpelze mittlerweile billiger als Kunstpelze sein? Was sagt das über die schreckliche “Pelz-Tier-Produktion” z. B. in Süd-Ost-Asien aus? Wie lerne ich Echtpelze von Kunstpelzen

unterscheiden? Stellen nicht Pelze von Tieren bei den heute möglichen „wärmedämmenden“ Kleider-Produkten das wohl unnötigste Kleidungsmaterial dar? Ich könnte weiterhin reflektieren, warum so viele Menschen mit einer gewissen „Vorbildfunktion“ in den Medien einen Pelz tragen, warum bei meinen Untersuchungen vor zwei Jahren rund 70 % der Studentinnen und etwa 25 % der Studenten an unserer Uni Pelzanoraks besaßen, obwohl sie in der Schule sicher beeindruckende Plakate und ergreifende Aufsätze über Tierschutz und Umweltschutz verfasst haben. Ich könnte mich über das Leiden von Tieren auf Pelztier-Farmen informieren und mir überlegen, ob ich nicht auch mit einem Kunstpelz Trendsetter für unreflektierten Pelzkonsum werde und warum wohl Mütter und Väter schon ihren Kleinkindern Kleidung mit Pelzkragen kaufen.

Nach der schon öfter angesprochenen IGLU-Lesestudie 2016 für die Abschlussklassen der Grundschulen lag der Fokus in den Medien und in der Politik auf der Tatsache, dass 5,5 % der deutschen Schüler das Schriftbild nicht oder nur rudimentär lesend „entziffern“ konnten. Dass aber auf der anderen Seite der Skala in Deutschland auch **lediglich 11,1 % der Schüler** die obere Lesekompetenz-Stufe des „Reflektierens und Wertens“ des Gelesenen erreichten, hat dagegen kaum jemand interessiert. Entweder wurde es nicht begriffen (allgemein fehlende Lesekompetenz!) oder man wollte es nicht thematisieren. In Bulgarien lag der Prozentsatz immerhin schon bei 19,2 %, in Polen bei 20,0 % und bei den Siegerstaaten waren es sogar bis zu 30 %.

In den Anlagen [\[Anhang Thema 3 \(3-3\) Praxisbeispiel Lesetext 4. Klasse – PDF-Datei\]](#) und [\[Anhang Thema 3 \(3-4\) Praxisbeispiel Werbetext - PGF-Datei\]](#) will ich aus der Unterrichtspraxis heraus an zwei Beispielen aufzeigen, wie Verstehens-Förderung aus meiner Erfahrung üblicherweise aussieht und wie sie stattdessen aussehen könnte.

**Wie viele Chancen** über das **reine Lesen, Nacherzählen und Nachspielen hinaus** bietet z. B. die Parabel „Die drei Söhne“ [\[Anhang Thema 3 \(3-5\) Text Die drei Söhne + Kommentare – PDF-Datei\]](#) für **mehrdimensionales, gegenperspektivisches, de- und rekonstruierendes Denken**, für das **Verstören des vermeintlich Verstandenen!** Meine Studierenden im Leseseminar haben in Ihren Rückmeldungen sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt bis hin zum Hinterfragen von „Rollenerwartungen“, „gesundem und diskriminierendem Konkurrenzdenken“, „Wertebewusstsein in der Gesellschaft“ und zu Fragestellungen wie „Was sind sichtbare und normalerweise unsichtbare Talente?“, „Über welche Werte definiere ich mich selbst?“, „Welches Bedürfnis habe ich, mich selbst darzustellen bzw. jemand anderem zu gefallen?“, „Wieso kann ich eine einzige Augenblickserfahrung zu vorschnellen Bewertungen heranziehen?“. Gerade auch diese Schlussfeststellung „Ich sehe nur einen einzigen Sohn!“ gab Anlass für gegenperspektivisches Denken – z. B. die Frage: „Und wenn der Sohn zu Hause gar nicht hilft und sich nur hier in der Öffentlichkeit präsentieren will?“ oder die Frage: „Wenn der Sohn zwar hilfsbereit ist, aber nichts aus seinem Leben macht und ohne Arbeitswillen zu Hause rumhängt?“ **Es müssen aber nicht immer ganze Texte** sein, mit denen wir Kinder an das **Hinterfragen und multiperspektivische Denken** heranführen können. Dabei genügen oft auch einfache Sätze, denen wir im Alltag begegnen, oder Zitate: „Du bist der beste Opa der Welt!“ (SMS eines Enkels) - „Der Klügere gibt nach.“ - „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.“ - „Nur der Vergleich mit sich selbst ergibt keine Verlierer.“ (Motto in der Eingangshalle einer Grundschule) - „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ - „Großer Geist, hilf mir, dass ich niemanden richte, ehe ich nicht drei Monde lang in seinen Mokassins gegangen bin!“ (Indianisches Gebet).

Für **besonders denkfördernd** halte ich z. B. auch das Reflektieren von Witzen und

Karikaturen im Unterricht.  
Edgar Hammes

**Die Anlagen** [Anhang Thema 3 (3-1) Text Das Eichhörnchen - Bild.jpg], [Anhang Thema 3 (3-2) Text Romeo und Julia -Bild.jpg], [Anhang Thema 3 (3-4) Praxisbeispiel Werbetext - PDF-Datei] und [Anhang Thema 3 (3-5) Text Die drei Söhne + vollständige Kommentare – PDF-Datei] können Sie bei mir unter [b.e.hammes@t-online.de](mailto:b.e.hammes@t-online.de) abrufen.

### **Anhang Thema 3 (3-3) Praxisbeispiel Lesetext 4. Klasse**

#### **Lesetext aus einem Schüler-Lesebuch für das 4. Schuljahr**

##### **„Übers Netz gelupft“ – Tischtennis in China**

Tischtennis ist in China ein beliebter Volkssport – und viele Kinder träumen davon, in dieser Disziplin Erfolg zu haben. Die Nationalspieler werden wie Popstars gefeiert. Allein in Shanghai beginnen jedes Jahr rund 2000 Jungen und Mädchen mit dem Training. Die meisten von ihnen sind gerade mal fünf oder sechs Jahre alt, wenn sie lernen, wie man den Schläger hält, den Ball übers Netz schlägt und den Ball richtig trifft.

Der Aufschlag ist Ren Jun Tans Stärke. „Anschneiden“ nennt man beim Tischtennis die Technik, die das Mädchen wie im Schlaf beherrscht. Die Zehnjährige trainiert fast täglich in der XU-Hui-Sporthalle in Shanghai. Sie muss vor allem noch ihre Abwehr verbessern. Ihre Angriffsschläge hingegen klappen schon fast so gut wie bei den Profis. Nach dem Training liegen Hunderte von Bällen verstreut in der Halle herum. Beim Einsammeln müssen alle Spieler helfen.

**Die gestellten Fragen zur Schülerelbsttätigkeit** (aus dem Aufgabenheft zum Buch):

1. Tischtennis ist ein beliebter Volkssport in  Vietnam  Deutschland  China?
2. Die Nationalspieler werden gefeiert wie  Helden  Popstars  Filmstars?
3. Ren Jun Tan beherrscht eine Technik wie im Schlaf:  Anschneiden  Aufschneiden  Unterschneiden?
4. Die Kinder beginnen in jungen Jahren mit dem Training. Markiere den Satz, in dem das Alter steht.
5. Nach dem Training wartet noch eine Aufgabe auf die jungen Spieler. Welche?

➤ **Lesen Sie vorstehenden Text und die Fragen dazu und reflektieren Sie, welche fachlichen oder überfachlichen Lese-Kompetenzziele auf diese Weise denn überhaupt angebahnt werden.**

#### ➤ **Weitere Erörterungsmöglichkeiten**

**Stellen Sie sich vor**, Sie lesen am Obststand das Schild: „Frische Erdbeeren, 4 € je Kilo“.

**Käme irgendjemand auf die Idee**, Ihnen folgende Fragen als „**Optiker-Test**“ zu stellen?

Steht auf dem Schild  Bananen  Himbeeren  Erdbeeren? Kosten sie  3 €  4 €  5 € je Kilo? **Andererseits** hätten Sie selbst sicher einen Menge Fragen zu dem Schild: Sind es deutsche Erdbeeren oder wo kommen sie her? Sind sie aus der Region? Sind es Freiland-Erdbeeren? ... (Weiteres Beispiel: Auf einem Verkehrsschild steht: „30 km [Kindergarten]“. Würden Sie fragen: Steht da a) 30, b) 20, c) 50; a) Schule, b) Kindergarten, c) Krankenhaus?)

**Welche Fragen, glauben Sie, könnten Schülern zu dem obigen Text einfallen**, wenn sie ihre Fragen selbst finden, zusammenstellen und - vielleicht je nach Interesse in Gruppen - recherchieren. Man könnte zudem Recherche-Material zur Verfügung stellen. Wir schlagen aber vor, unbedingt hinterher auch **die selbst erarbeiteten Ergebnisse gemeinsam** im Plenum zu besprechen! („Aufgabe von Unterricht ist es, Kinder aus dem Käfig zufälliger – biografisch und milieubedingter – Filter zu befreien..., ihr Repertoire an Wahrnehmungs- und Deutungsmöglichkeiten zu erweitern.“, Dr. Hans Brügelmann; „Die Grenzen des eigenen Horizonts“, Max von Eyth)

**Mögliche Fragen:** Wo liegt China? Wie wird Tischtennis gespielt? Was sind die Techniken? Warum beginnen wohl die Kinder hier schon in so einem frühen Alter? Betreibst du auch einen Sport? Warum gerade diesen, was sind deine Gründe? Wann hast du mit dieser Sportart angefangen? Würdest du gerne ein Star in deiner Sportart werden? Was müsstest du dafür tun? Was wären die Vorteile? Was wären die Nachteile?...

**Didaktik der Kernidee:** Hier: „Individuum“ versus „Kollektiv“ – Warum wird man in China für eine Sportart ausgewählt. Wie ist das bei uns? Darf man in China mehrere Sportarten ausüben? Neuerdings ist Fußball in China die vom Staat geförderte Sportart Nummer eins. Warum? Wie oft trainieren Kinder in unserer Klasse für ihren Lieblingssport? Welche Weltmeister und Olympia-Sieger in den unterschiedlichen Sportarten kommen aus China?

**Hier noch eine wirklich lebens- und bildungsrelevante Multiple-Choice-Frage**, statt der Frage Nr. 5 im Lesetrainingsheft: Wer sammelt bei euch nach der Sportstunde oder dem Training die Bälle ein oder räumt alles weg [ ] alle [ ] abwechselnd eine andere Gruppe [ ] einige als Strafarbeit [ ] der Lehrer selbst, weil alle immer schon in der Umkleidekabine verschwunden sind?

#### ➤ **Zwei Abschlussgedanken**

1. **Es ist sicher nicht schwer, bessere Texte zu finden**, die mehr **Betroffenheit** wecken, eine leichtere **inhaltliche Zugänglichkeit** und einen höheren **Bildungswert (Gegenwarts- und Zukunfts-Bedeutung, exemplarische Bedeutung, Lebensbezug** etc.) aufweisen als dieser! (**Didaktische Fragestellungen**)

2. **Ist Ihnen schon aufgefallen**, dass **leistungsschwächere Schüler** im individuellen Lernen beim selbstständigen Bearbeiten von differenzierten Aufgabenstellungen überwiegend mit **Reproduzieren** und **Routine-Aufgaben** (wie die ablesbaren „Optiker-Tests“ in den Aufgaben oben) oder **Mal-Übungen** beschäftigt werden? (**Didaktisch-methodische Fragestellung**)

### **Anhang Thema 3 (3-5) Text Die drei Söhne + Ausschnitte aus den Kommentaren**

„Die drei Söhne“ von Leo Nikolajewitsch Tolstoi

Drei Frauen wollten am Brunnen Wasser holen. Nicht weit davon saß auf einer Bank ein Greis und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die erste Frau, „ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt.“

„Mein Sohn“, sagte die zweite Frau, „singt so schön wie die Nachtigall! Es gibt keinen, der eine so schöne Stimme hat wie er.“

„Und warum lobst du deinen Sohn nicht?“ fragten sie die dritte Frau, als diese schwieg.

„Ich habe nichts, wofür ich ihn loben könnte“, entgegnete sie, „mein Sohn ist ein ganz gewöhnlicher Knabe. Er hat nichts Besonderes, weder an sich noch in sich.“

Die drei Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der Greis ging langsam hinter ihnen her. Die Eimer waren schwer und die abgearbeiteten Hände schwach. Deshalb machten die Frauen eine Ruhepause, denn der Rücken tat ihnen weh.

Da kamen ihnen drei Knaben entgegen. Der erste Junge stellte sich auf die Hände, schlug Rad um Rad und die Frauen riefen: „Welch ein geschickter Junge!“. Der zweite Sohn sang so herrlich wie die Nachtigall und die Frauen lauschten andachtsvoll und mit Tränen in den Augen. Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, hob die Eimer und trug sie heim.

Da fragten die Frauen den Greis: „Was sagst du zu unseren Söhnen?“.

„Wo sind eure Söhne?“, fragte der Greis verwundert zurück. „Ich sehe nur einen einzigen Sohn!“

#### Kommentar Studentin 1

Der Text „Die drei Söhne“ von Tolstoi lädt gerade dazu ein, diesen zu interpretieren und Wertungen vorzunehmen. Dabei ist der Text ebenfalls für Grundschüler gut geeignet diesen mit dessen textinternen Botschaften zu erfassen & sich geistig mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Das reine Nacherzählen, das in der Grundschule oft als einziges im Kontext mit literarischen Texten nach dem (gemeinsamen) Lesen gefordert wird, erfüllt dabei bloß den ersten Bereich der von PISA formulierten Bereiche der Lesekompetenz. Die Interpretation der im Text ermittelten Informationen, sowie die Reflektion und Bewertung dieser Informationen auf der Grundlage von beispielsweise eigenen Erfahrungen, bleiben dabei aus. Jedoch können die Kinder in Bezug auf den Text von Tolstoi mittels einiger Impulse zur Erfüllung der beiden genannten Kompetenzbereiche zwei und drei angeregt werden. ...

#### Kommentar Studentin 2

Im Folgenden möchte ich mich zu der „Durchnahme“ der für uns bereitgestellten Parabel „Die drei Söhne“ von Tolstoi in der Grundschule äußern. Dabei geht es darum, neben dem ersten Lesekompetenzbereich auch die anderen beiden Kompetenzbereiche zwei und drei stärker in das Unterrichtsgeschehen mit einfließen zu lassen. Es stellte sich heraus, dass primär das Ermitteln der Informationen aus dem Text im Fokus von Unterrichtsstunden steht und somit die Geschichte häufig ausschließlich vorgelesen, der Ablauf geklärt, nacherzählt und besprochen und mit verschiedenen Rollen nachgespielt wird. Kritisch bei der Interpretation der durchgeführten Stunden ist, dass ausschließlich auf den Aspekt verwiesen wird, dass es nur einen wirklichen Sohn in der Geschichte gäbe. Daran wird deutlich, dass auch diese Information allein durch das Durchlesen des letzten Satzes des Greis („Ich sehe nur einen einzigen Sohn!“) entnommen werden kann und es dazu keiner weiteren Interpretationsansätze bedarf. Nun stellt sich die Frage, wie sowohl die **Interpretation** als auch die **Reflektion** und **Bewertung** der Inhalte intensiver Teil des Unterrichtsgeschehens werden können. ...

#### Kommentar Studentin 4

... Neben den vorgeschlagenen Unterrichtsumsetzungen zu Tolstois „Die drei Söhne“, könnten Diskussionen bzw. Unterrichtsgespräche mit Hinblick auf folgende Fragen angeregt werden:

- Wovon würden deine Eltern erzählen und wie fändest du das?
- Welche Eigenschaften besitzen die Söhne und die Mütter?
- Was macht einen guten Sohn aus (heutzutage)? (Ist das nur Hilfsbereitschaft und Fürsorge?)
- Was macht eine gute Tochter aus? (→ schwere Eimer tragen? (Gender))
- Bist du keine gute Tochter/ Sohn, wenn du das genannte nicht machst?
- Bist du ein schlechter Sohn/ eine schlechte Tochter, nur weil du nicht immer den Einkauf (o.ä.) nach Hause trägst?
- Was könntest du zuhause tun, wenn du das Gefühl hast, du hilfst zu wenig (o.ä.)?

#### Kommentar Studentin 5

Ich bin der Ansicht, dass literarische Texte in der Grundschule nicht zu ihrem vollen Potential behandelt werden. Meist wird wie in der Aufgabenstellung angedeutet, nur eine einzige Interpretation – wenn überhaupt – behandelt, was gerade bei literarischen Texten zu einem großen Problem wird. Kinder sollten so früh wie möglich mit der Polyvalenz von Texten vertraut werden, da diese nicht nur Empathie durch Einnahme verschiedener Perspektiven ermöglicht, sondern auch zu einer Horizonterweiterung und Reflexion der eigenen Einstellungen zur unmittelbaren Lebenswelt führen kann. Ich bin ein starker Verfechter der Didaktischen Reduktion – besonders im Bereich der Literaturwissenschaft.

...

Geht man weiter im Text, so stößt man auf die Stelle, an der die dritte Frau ihren Sohn nicht loben kann. Gerade diese Stelle sollte Anlass zum Diskutieren geben: Wieso kann die Frau ihren Sohn nicht loben? Ist die Aussage „Er hat nichts Besonderes, weder an sich noch in sich“ etwas, was man von seiner eigenen Mutter hören möchte? Liegt hier Empathie vor? Gleichzeitig lässt sich diskutieren, ob es verwerflich ist, dass die anderen Frauen ihre Söhne loben. All dies führt zu der übergreifenden Frage: Was macht einen Sohn aus? Was macht Familie aus? ...